



Heckrinder – Abbildzuchtung des Auerochsen

In den 1920er Jahren begannen die Gebrüder Heck bis zu 15 verschiedene Rinderrassen miteinander zu kreuzen, um die ursprüngliche Wildform des Auerochsen oder Ur „rückzuzüchten“. Heutzutage sind die genügsamen Heckrinder meist für den Naturschutz und die Landschaftspflege im Einsatz und stellen ein kleines Abbild des ausgestorbenen Auerochsen dar. Der typische Heckrindbulle ist schwarz mit einem hellen Aalstrich auf dem Rücken, erreicht eine Widerristhöhe von ca. 1,60 m und wiegt 800 bis 1000 kg. Die Kühe sind braun oder schwarz gefärbt, haben einen rotbraunen Aalstrich, eine Widerristhöhe von ca. 1,40 m und wiegen ca. 600 kg.

Koniks – eine Wildpferderasse

Konik ist die polnische Bezeichnung für „Pferdchen“. Sie sind die Nachfahren der letzten Tarpane. Das sind Wildpferde, die bis ins 18. Jahrhundert hinein noch in Polen lebten. Die Tiere sind sehr robust und werden oft bei der Erhaltung von Naturschutzgebieten eingesetzt. Die typischen Merkmale dieser urtümlichen Pferderasse sind ein deutlicher dunkler Aalstrich auf dem Rücken, Fesselstreifen und eine Widerristhöhe von ca. 1,35 m.



Förderung durch das Bundesumweltministerium und durch die Freistaaten Thüringen und Bayern eingerichtet. Ein weiterer Teil der Zaunanlage wurde vom NABU-Landesverband Thüringen errichtet und mit Mitteln der EU und des Freistaats Thüringen finanziert. Um die Lebensräume für Wiesenvögel und Amphibien zu verbessern, wurden durch NABU und Zweckverband in beiden Beweidungsgebieten jeweils 8 bis 10 Feuchtmulden und Kleingewässer angelegt, bestehende Tümpel entlandet und Drainagegräben verschlossen.

Der Bewirtschafter beider Weideprojekte und der Eigentümer der Weidetiere ist die Agrar-GmbH. Die Vermarktung des hochwertigen Weidefleisches erfolgt über die betriebseigene Metzgerei und die örtliche Gastronomie. Die fachliche Begleitung der Weiden übernehmen die Untere Naturschutzbehörde Hildburghausen, der Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld e.V.“ mit der dazugehörigen NATURA 2000 - Station, das Naturkundemuseum Erfurt und die Stiftung Naturschutz Thüringen. Das grenzübergreifende Beweidungsprojekt Bischofsau wird zudem auf bayerischer Seite (ca. acht Hektar) von der Unteren Naturschutzbehörde Coburg, dem LBV (Flächeneigentümer) und dem Landschaftspflegeverband „Coburger Land e.V.“ betreut.

Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser

Für die ganzjährige Beweidung der teilweise feuchten Wiesenareale müssen robuste Tierrassen eingesetzt werden. Dafür eignen sich Heckrinder und Koniks ganz besonders. Diese ursprünglichen Pflanzenfresser sollen die Funktionen übernehmen, die vor Tausenden von Jahren große Weidegänger wie Auerochse, Wisent und Wildpferd in unserer Landschaft hatten. Die Weidetiere schaffen sowohl durch Verbiss und Tritt als auch durch das selektive Abweiden bestimmter Bereiche eine große Strukturvielfalt, die vielen bedrohten Arten Lebensräume bietet. Die Tiere „produzieren“ auf diese Weise Artenvielfalt!

Artenvielfalt in den Hutelandschaften

Die Hutelandschaften Teichwiesen und Bischofsau gehören zusammen zu einem EU-Vogelschutzgebiet. Sie besitzen für Wiesenbrüter und durchziehende Vogelarten überregionale Bedeutung. In den vergangenen 10 Jahren wurden über 170 Vogelarten in beiden Gebieten nachgewiesen, von denen 52 Arten mindestens einmal gebrütet haben. Regelmäßige Brutvögel des Gebietes sind Bekassine, Kiebitz, Blau-, Braun- und Schwarzkehlchen sowie Wiesenpieper und Rohrweihe, um nur einige zu nennen. Viele der genannten Arten sind in Thüringen und Bayern sowie darüber hinaus stark gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht.

Die extensive Beweidung in geringer Besatzdichte auf großer Fläche bedingt auch eine hohe Artenvielfalt unter den Insekten. So konnten über 40 Tagfalterarten, 109 Zikadenarten, 23 Heuschreckenarten und über 20 Kotkäferarten nachgewiesen werden. Da sich die Weidetiere frei auf den beiden Weiden bewegen können, fördern sie durch den Transport von Samen über Fell und Verdauungstrakt den Artaustausch innerhalb der Weide. Davon profitieren auch 275 Pflanzenarten. Ziel des Projektes ist es, die Artenvielfalt in ihrer gesamten Breite zu fördern.

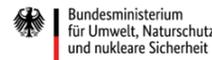
Hutelandschaften als „Augenweiden“

Große Tiere in einer weiten Landschaft strahlen Ruhe aus und tragen zur Steigerung der Landschaftsästhetik bei. Eine Hutelandschaft entfaltet in jeder Jahreszeit ihren Zauber in unterschiedlicher Weise. Es gibt immer etwas zu entdecken und zu beobachten. Sei es im Frühjahr, wenn überall in der Herde die Kälber bzw. Fohlen zu sehen sind, im Sommer, wenn die Koniks in den Tümpeln ausgiebig baden oder im Winter, wenn die Herde durch den Schnee zieht. Eindrucksvoll sind nach der Schneeschmelze die überschwemmten Teichwiesen, die so einen wichtigen Beitrag zum natürlichen Hochwasserschutz leisten. Ein Resümee nach zehn Jahren Hutelandschaft Teichwiesen: „Es profitieren alle Partner davon: der Landwirt, der Naturschutz und die Gemeinde.“ - Genießen Sie die „Augenweiden“!



Wir danken allen Förderern und Projektpartnern:

Projektförderung durch:



Träger:



Kontakt:

Für Fragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:
 Zweckverband Grünes Band
 Rodachtal - Lange Berge - Steinachtal
 c/o Landratsamt Coburg, Lauterer Straße 60,
 96450 Coburg
 Tel.: 09561 514 - 9130
 E-Mail: gruenes.band@landkreis-coburg.de
 www.ngpr-gruenes-band.de

Impressum:

Herausgeber: Zweckverband Grünes Band
 Rodachtal - Lange Berge - Steinachtal

Text: Stefan Beyer, Janine Ilge, Dr. Christoph Unger,
 Lucie-Michelle Dauer, Emilie Sillmann, Karline Scholz
 Fotos: Stefan Beyer, Janine Ilge, Dr. Christoph Unger
 Gestaltung: Werbung, Grafik und Design, Ursula Drews
 Stand: 02/2020



www.hutelandschaft-rodachae.de

Naturschutzgroßprojekt

GRÜNES BAND

RODACHTAL – LANGE BERGE – STEINACHTAL



Bischofsau und Teichwiesen - Augenweiden für die Artenvielfalt

